

KLEINE MITTEILUNGEN

Eine Ringelgans (*Branta b. bernicla*) in der Steiermark. Am 5. November 1972 besuchte ich die Fischteiche bei Kirchberg an der Raab. Enttäuscht stellte ich fest, daß der „Mühlteich“ bereits abgelassen wurde und die Wasserfläche nur noch ein Drittel des Teichareals einnahm. Zusammengedrängt auf diese verkleinerte Wasserfläche schwammen aber noch über 200 Wasservögel (zirka 140 Bläßhühner, über 30 Stockenten, zirka 35 Tafelenten und 2 Reiherenten). Etwas abseits, in einer Lacke des schlammigen Teichgrundes schwamm eine kleine schwarze Gans mit einem auffallend weißen „Heck“. Mit meinem Fernrohr 30×75 konnte sie einwandfrei als ein diesjähriges Exemplar von *B. bernicla* bestimmt werden. Kopf, Hals und Vorderbrust waren vollkommen schwarz. Die dunkle Färbung des Bauches — die Gans kam einige Male aus dem Wasser, wodurch die Unterseite gut sichtbar wurde — erlaubte die Zuordnung zur Rasse *B. b. bernicla*. Das Fehlen der weißen Flecken an den Halsseiten zeichnete das Tier als Jungvogel aus.

Herr Dr. M. J. A n s c h a u, den ich telephonisch verständigte, konnte noch am selben Tag meine Beobachtung bestätigen. In den folgenden Tagen beobachtete auch F. S a m w a l d die Gans einige Male.

Bei meinem nächsten Besuch am 13. November zeigte sich die Gans sehr unruhig; nur die oben erwähnte Lacke hatte noch etwas Wasser. Der Vogel flog öfters auf und bot Gelegenheit, das Flugbild eingehend zu betrachten. An diesem Tag hielt sich ein weiterer nordischer Gast, eine Eiderente (*Somateria mollissima*), der Färbung nach ein immat. ♂, am Teich auf.

Helmut H a a r, A-8262 Ilz 183

Steinadler im Waldviertel. Am 5. März 1972 besuchten wir im Rahmen unserer Uhu-Untersuchungen das Thayatal östlich von Raabs an der Thaya. Da in Gaststuben oft interessante Informationen über jagdbares Wild — vor allem Greifvögel — zu erhalten sind, kehrten wir in ein Gasthaus in Kollmitzgraben ein. Außer wertvollen Informationen über den Uhu und „uhubezogene“ Vorfälle (z. B. systematische Ausrottung einer Dohlenkolonie zur Futterbeschaffung für einen Hüttenuhu) erhielten wir vom Wirt, gleichzeitig zuständiger Jäger des betreffenden Revieres, auch Auskünfte über einen in der Gaststube ausgestellten Steinadler.

Nach seiner Mitteilung hätten in den Vorkriegsjahren um 1930 (der Zeitpunkt dieses Belegs gewinnt im Hinblick auf den in den Jahren 1928/29 vermuteten Brutversuch eines Steinadlerpaares in Lundenburg Bedeutung; siehe weiter unten) zwei Steinadler einen Brutversuch in der nahen Uhuwand unternommen. Er habe die beiden Vögel, als sie über eine Lichtung strichen, mit einer Doublette heruntergeholt. Seine Devise für diese rasche „weidmännische“ Reaktion sei hier wörtlich zitiert: „Was fliegt, brauch i net ansprechen, weil a Flugzeug kummt eh net oba.“

Die Uhuwand, flußabwärts der Ruine Kollmitz am nördlichen Ufer der Thaya gelegen, ist die höchste Felswand des österreichischen Thayatales und bietet durch zahlreiche Nischen ausgezeichnete Brutmöglichkeiten. Da der Steinadler in den Alpen häufig relativ kleine Felswände für den Horstbau wählt, käme die Uhuwand durchaus als Brutfelsen in Betracht.

Einer von uns (H. Frey) sah am 31. März 1972 einen adulten Steinadler 10 Kilometer östlich des obgenannten Platzes. Die Thaya bildet hier die Grenze zur CSSR. Der Vogel flog bei trübem Wetter um 11.30 Uhr die Thaya flußaufwärts und wurde dabei wiederholt von einem Mäusebussard belästigt.

Weiters sahen wir einen ausgestopften Steinadler im Privatmuseum eines Präparators in Kleinjetzelsdorf bei Haugsdorf. Die genaue Herkunft und das Erlegungsdatum waren nicht zu erfahren, jedoch ist zu vermuten, daß auch dieser Steinadler aus dem niederösterreichischen Raum nördlich der Donau stammt.

Weitere, leider nur zum Teil gesicherte, Daten erhielten wir von H. J. Lauer mann aus Eggenburg:

1. 1956 soll bei Zwettl ein Steinadler erlegt worden sein. Beleg ist keiner vorhanden, ein Gewährsmann ließ sich nicht eruieren.
2. 1963 oder 1964 wurde im Raum Geras ein juv. Steinadler geschossen und in einem Misthaufen verscharrt. Die Bestimmung erfolgte von H. J. Lauer mann auf Grund einer Beschreibung durch den Schützen.
3. 1965 Beobachtung eines Jungvogels am Flachauer Teich bei Ottenstein durch einen Förster, von dem ein richtiges Ansprechen des Vogels vermutet werden kann, da er vorher in einem Gebirgsrevier tätig war.
4. 1965 wurden ebenfalls bei Geras einige Steinadlerfedern gefunden. Die Bestimmung erfolgte durch G. Rokitsky.

Die nächsten bekannten Brutvorkommen des Steinadlers auf österreichischem Gebiet befinden sich rund 100 km südlich in den niederösterreichischen Kalkvorallen.

Auf tschechoslowakischer Seite wurde 1828/29 ein horstendes Paar in den Auwäldern Südmährens bei Lundenburg vermutet (Glutz, Bauer & Bezzel, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4, 1971). Die Entfernung zu unserem Gebiet beträgt 100 km. Der hier betrachtete Biotop des nördlichen Waldviertels könnte als Übergang zwischen dem möglichen Brutrevier in den Auwäldern Lundenburgs und dem alpinen Biotop aufgefaßt werden. Unseres Wissens fehlte bisher jeder Hinweis auf ein Vorkommen des Steinadlers in diesem Gebiet. Da einerseits das Nahrungsangebot in dem betrachteten Raum durchaus ausreichend erscheint (ein Großteil der in Glutz, Bauer & Bezzel (1971) angeführten Beutetiere kommt hier vor) und andererseits das Gebiet an der tschechoslowakischen Grenze auf beiden Seiten auch in bezug auf die avifaunistische For-

schung als Grenzland betrachtet werden muß, erscheint ein zeitweiliges Brutvorkommen des Steinadlers durchaus im Bereich der Möglichkeiten.

Dr. Hans Frey, A-1180 Wien, Scheidlstraße 11, und Dipl.-Ing. Winfried Walter, A-1180 Wien, Cottagasse 46.

Außergewöhnliches Verhalten eines Mäusebussards. Nach dem Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz, Bauer & Bezzel, Bd. 4, 1971, p. 518) nehmen Mäusebussarde nur ganz ausnahmsweise pflanzliche Kost zu sich, wobei Beispiele für die Aufnahme von Beeren und Pilzen ausdrücklich genannt werden. Wegen der Seltenheit solcher Feststellungen halte ich die folgende Beobachtung für mitteilenswert, auch wenn der Bussard nicht kröpfend beobachtet werden konnte: Wir fuhren am 27. August 1973 eine von Apfelbäumen gesäumte Straße nördlich des Stußnigteiches zwischen Moosburg und Feldkirchen in Kärnten entlang. Ein Mäusebussard flog knapp vor uns über die Straße und hielt dabei einen ziemlich großen Apfel in den Fängen. Mit dieser „Beute“ verschwand der Vogel im nahen Fichtenwald. Nach 1 bis 2 Minuten kam er etwa 100 m weiter ohne Apfel wieder aus dem Wald und kehrte in weitem Bogen in die Nähe des ersten Beobachtungspunktes zurück, wo er unseren Blicken entschwand.

Petra Wolff, Naturhistorisches Museum, Postfach 417, A-1014 Wien

Großtrappe (*Otis tarda*) im Raum Ilz. In den Mittagsstunden des 19. Februar 1972 verständigten mich die Herren L. Baier und K. Schmidt vom Aufenthalt einer Großtrappe im Revier Großhartmannsdorf (zirka 5 km nördlich von Ilz). Gemeinsam fuhren wir in das genannte Revier und trafen die Trappe (ein ♀) noch am selben Platz an. Der Vogel schritt langsam über eine Wiese. Eine Nahrungsaufnahme konnten wir nicht beobachten, obwohl das Feistritztal hier schneefrei war. Typische Nahrungsfelder, wie Klee, Raps, Wintersaat, gab es in der näheren Umgebung nicht. Die umliegenden Äcker wurden im Herbst nach der Maisernte umgepflügt und lagen nun brach bis zur nächsten Maisanbauzeit. Mit einem Fernrohr 30×75 konnten wir die Trappe zirka 20 Minuten beobachten. Um 14 Uhr flog sie nach ENE ab. Vom fliegenden Vogel wurden zwei Belegaufnahmen (Farbdias) gemacht.

Das Feistritztal hat hier eine Breite von rund 3 km und ist mit Ausnahme des Flußufers und einiger Obstgärten, die an den Waldrändern beiderseits des Tales anschließen, baumlos. Sicher hat der steppenähnliche Landschaftscharakter das Tier zum Einfallen veranlaßt.

Helmuth Haar, A-8262 Ilz 183

Über einige Färbungsmerkmale beim Blutspecht. In einer früheren Arbeit (Winkler, Egretta 14, 1971) erwähnte ich ein Blutspecht-Männchen, das linksseitig in einem größeren Bereich der Schulterpartie des Flügels kaffeebraun gefärbt war. Dieses Merkmal erlaubte es seinerzeit,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [15_2](#)

Autor(en)/Author(s): Frey Hans, Walter Winfried

Artikel/Article: [Steinadler im Waldviertel. 64-66](#)